

~~In einem Heiligtum ist freilich mit weiteren Sakralbauten²⁵⁰ zu rechnen, und die Akropolis war nicht nur ein Heiligtum für Athena²⁵¹. Im Temenos der Artemis Brauronia wird es bauliche Strukturen gegeben haben²⁵². Ein Fundament östlich des Zeus Polieus-Heiligtums könnte einen Kleinbau bereits der archaischen Zeit getragen haben²⁵³. Auch Tempel für bisher nicht bezeugte Kultempfänger sind m. E. nicht auszuschließen²⁵⁴.~~

c. 300 words

START HERE

Der Ölbaumgiebel

Können die Bilder der Giebel dazu beitragen, die Frage der Funktion zu klären?

Zu den frühesten Zeugnissen für die Existenz kleinerer Porosbauten gehören vier Giebelkompositionen des mittleren 6. Jhs. v. Chr.²⁵⁵. Ihre Zuweisung zu Bauten, von denen sich Architekturfragmente erhalten haben, muss hypothetisch bleiben²⁵⁶. Allerdings ist die Verbindung des Ölbaumgiebels (Abb. 16–18) mit Bau A ein sehr ansprechender Vorschlag (und es sei auf die Platzierung des Giebels neben den Architekturfragmenten im neuen Akropolismuseum verwiesen)²⁵⁷. Drei der Giebel zeigen Themen, wie sie auch am ersten Peripteros (Urparthenon) zu sehen waren, nämlich Leistungsbeweise des Herakles (der Sieg über die Hydra²⁵⁸ und das Ringen mit Triton oder Nereus²⁵⁹) und einen Tierkampf²⁶⁰. Heraklestaten zählen zu den am häufigsten gewählten Themen der attischen Vasenmalerei des 6. Jhs. v. Chr. und konnten für unterschiedliche Darstellungsabsichten eingesetzt werden. Raubkatzen und Tierkampfszenen wurden in archaischer Zeit als Bildmotive angesehen, die für ein Heiligtum besonders angemessen waren und Besuchern die für den Ort gebotene Ehrfurcht einflößten²⁶¹.

Umso bemerkenswerter ist der sog. Ölbaumgiebel mit einem Gebäude dorischer Ordnung, neben dem die (in das Tympanon eingeritzte) Krone eines Ölbaums mit reichem Blattwerk zu sehen ist (Abb. 16). Der Bau tritt, etwas aus der Giebelmitte nach links versetzt, weit vor; am rechten Ende öffnet sich eine Tür²⁶². Eine derart ausführliche Angabe eines Schauplatzes ist im

~~250 So Floren (1987) 242; Camp (1994) 9; Marconi (2007) 19 (»temples or treasuries«); Santi (2010) 226 f. (Tempel). – Gegen die Platzierung von Oikos A im Temenos der Athena Nike mit gutem Grund Holtzmann (2003) 70 mit Anm. 7.~~

~~251 Buschor (1922c) 104 wollte einen der Giebel mit dem von Paus. 1, 27, 2 erwähnten Tempel der Pandrosos verbinden. Die archäologische Evidenz lässt aber an der Existenz dieses Tempels zweifeln, s. Kap. II 1.2.2. mit Anm. 494.~~

~~252 Zum Temenos Greco (2010) 92 f. (E. Camia): keine Zeugnisse aus archaischer Zeit.~~

~~253 s. Santi (2010) 72–76. 222 f. Abb. 26–27.~~

~~254 Hölscher (2001b) 151 verwirft die Option, in den Oikoi Tempel zu sehen, weil sie nicht mit bekannten Kultempfängern auf der Akropolis zu verbinden sind.~~

~~255 Zu ihrer Datierung s. zuletzt Franssen (2011) 247 f.~~

~~256 Dessen war sich Wiegand (1904) 232 f. bewusst. Schuchhardt (1963a) 799–822; Bancroft (1979) 74–76 (mit Zweifeln an der Zugehörigkeit des Ölbaum- und Hydragiebels zu Gebäuden – eher zu Altarbrüstungen?); Wallar (1997) 35; Holtzmann (2003) 73 f. (Übersicht über die Zuschreibungen); Marconi (2007) 19 f. (Zuweisungen seien »hopeless«); Santi (2010) 219.~~

~~257 Die Zuschreibung beruht auf den Schrägeisen (mit dorischem Kyma über Mäanderband), s. Heberdey (1919) 146–153 Abb. 159–163; Buschor (1922c) 104 f.; Klein (1998) 21–23 (skeptisch); Santi (2010) 155 f. – Schuchhardt (1963a) 810 wollte dem Bau den Einführungsgiebel zuweisen.~~

~~258 Wiegand (1904) 192–195 Abb. 211–212 Taf. VIII~~

~~4; Heberdey (1919) 10–12 Nr. I; Venit (1989) 101–105 Abb. 1; Oppermann (1990) 25. 34–36 mit Abb.; Ridgway (1993) 287 f. Abb. 116; Trianti (1998) 27. 34 f. Abb. 1; Holtzmann (2003) 74 f. Abb. 53; Santi (2010) 172–179 Abb. 120–127 (ca. 560 v. Chr.). – Gegen eine zeitliche Trennung vom Giebel mit der Löwengruppe VIII (s. Kap. II 2.3.2.) spricht die kleinteilige Ausarbeitung des Karnats, die der des Herakles neben den Löwen VIII entspricht (s. Kap. II 2.3.2. Anm. 906).~~

~~259 »Roter Giebel«: Wiegand (1904) 195–197 Abb. 213; Heberdey (1919) 13–15 Nr. II; Oppermann (1990) 32 f. mit Abb.; Trianti (1998) 58 f. Abb. 27; Holtzmann (2003) 75; Santi (2010) 180–183 Abb. 129 (ca. 560/50 v. Chr.).~~

~~260 Fragmente eines Löwenkopfes und Eberkörpers: Heberdey (1919) 113–115 Nr. X Abb. 109–113; Hölscher (1972) 72; Santi (2010) 218 f. (ca. 560 v. Chr.).~~

~~261 Diese Interpretation – s. Schuchhardt (1940) 18 f. – hat die jüngere Forschung aufgegriffen, s. Santi (2010) 293–301 (mit Diskussion); vgl. Hölscher (2011) 51. Gegen die Interpretation der Löwen als Tempelwächter wurde vorgebracht, die Götter (bzw. ihre Häuser) bedürften dieses Schutzes nicht, s. Marconi (2007) 216. Die Götter können sich aber wilder Tiere bedienen, um ihre Macht zu demonstrieren, s. Hölscher (1972) 77–99, bes. 82–86.~~

~~262 So Wiegand (1904) 203. Da die Rückwand und die Seitenwand des Raumes hinter der Öffnung dunkel wiedergegeben sind, wird es sich nicht, wie Heberdey (1919) 20–23 Abb. 13 meinte, um eine Vorhalle eines (in Seitenansicht wiedergegebenen) Baus handeln.~~

Bereich der Bauplastik ohne Parallele. Der Baum muss der heilige Ölbaum der Athena sein. Die dargestellte Szene wird auf ein mythisches Geschehen zu beziehen sein, das auf der Akropolis selbst lokalisiert werden sollte²⁶³.

Die einzige sicher platzierte, weil mit der linken Flanke an der Gebäudewand ansetzende Figur ist eine stark fragmentierte Peplophoros, die ihren rechten Arm abgewinkelt und den linken Oberarm erhoben hat²⁶⁴. Sie steht nahe der linken Gebäudeecke und wendet sich der Türöffnung zu. In diese wurde eine rundplastisch gearbeitete Peplophoros platziert, die etwas auf dem Kopf trug, wie die erhaltene ~~Styl~~ beweist (Abb. 16)²⁶⁵. Diesem Giebel wurde das Oberkörperfragment einer dritten weiblichen Figur zugewiesen, die nicht zwischen den beiden erstgenannten ~~ge~~standen haben kann, weil die Gebäudewand keine Ansatzstellen aufweist. Th. Wiegand setzte sie links neben das Gebäude²⁶⁶ vor den Ölbaum. R. Heberdey platzierte hier statt dessen ein vor die Tympanonwand vorspringendes Fragment mit einer Quadermauer und einem in Flachrelief wiedergegebenen, nach rechts schreitenden Mann, von dem nur das vorgesetzte linke Bein erhalten ist. Der Mann ist mit einer zu ergänzenden Höhe von etwas über 0,50 m größer als die Peplophoren (mit ca. 0,45 m)²⁶⁷. Ebenfalls größer als diese (auf ca. 0,48–0,50 m zu ergänzen) ist eine zugewiesene vierte weibliche Figur, von der nur die Beine mit einem eng anliegenden, mit Mäanderrapport verzierten Gewand erhalten sind. Sie ist rundplastisch ausgearbeitet, aber sehr flach, und schreitet nach rechts²⁶⁸.

Wenn links des Gebäudes seine Umgebung angegeben ist, so wird dies auch rechts der Fall sein. Ich schlage vor, das Fragment mit dem Männerbein rechts neben dem Gebäude unterzubringen²⁶⁹, und zwar so, dass die Mauer nicht vor die Tympanonwand vorspringt, sondern (dem Ölbaum entsprechend) in diese eingeritzt ist (Abb. 17–18). Diese Positionierung hätte den Vorteil, die größte der erhaltenen Figuren (die männliche) in die Nähe der Giebelmitte zu bringen. Die besterhaltene Peplophoros ist mit ihrer linken Seite etwas zum Reliefgrund hin zu drehen, wie die stark nach vorne gezogene linke Schulter mit den sich flächig auffächernden Lockensträngen zeigt²⁷⁰. Aus diesem Grund und um den getragenen Gegenstand sichtbar zu machen, plat-

263 (Gesamt-)Länge des Giebels ca. 5,70 m. Wiegand (1901) 100 f. (Troilos); Wiegand (1904) 197–204 Abb. 214–221 Taf. XIV (heiliger Ölbaum, ältestes Erechtheion, Prozession von Priesterinnen); Petersen (1907) 21–30 Abb. 2 (Athenatempel mit Kanephoren oder Arrephoren); Heberdey (1919) 16–28 Nr. III Abb. 7–13 Taf. II (heiliger Ölbaum, Pandroseion und Arrephoren?); Buschor (1922b) 81–91 Taf. 6, 1–2 (Troilos); Paton (1927) 429 f. (Achill und Polyxena); Boardman (1978) 155 Abb. 198 (»perhaps the myth-aition of a cult«); Bancroft (1979) 74 f.; Floren (1987) 243 (Troilos); Kiilerich (1989) 1–21 Abb. 1–3 (Pandroseion und Athenatempel, Kekropiden als mythische Exempel der Arrephoren, mit Pandrosos); Knell (1990) 6 f. Abb. 12–13 (Troilos?); Oppermann (1990) 36–42 (Troilos); Ridgway (1993) 290 f. Abb. 119 (Pandroseion und Vor-Erechtheion, mit Karyatide?); Shapiro (1995b) 41–43 Abb. 5, 6 (Kekropiden, vielleicht den Peplos für Athena tragend); Shapiro (1998) 132 f. (Kekropiden); Trianti (1998) 50 f. Abb. 18–19 (vielleicht Troilos); Hurwit (1999) 113–15 Abb. 87 (Ölbaum der Athena); Holtzmann (2003) 74 f. Abb. 54 (Pandroseion?); Marconi (2007) 20, 220 (keine Interpretation überzeugend); Neils (2007) 43 f. (Arrephore mit Peplos für Athena?); Kaltsas – Shapiro (2008) 166–168 Abb. 6; 258 f. Nr. 117 mit Abb.; Greco (2010) 86 f. Abb. 16 (R. Di Cesare); Santi (2010) 207–217, 318–328 (mit Forschungsüberblick) Abb. 173–183, 261–264 (Palast des Kekrops, Kekropiden); Pandermalis – Eleftheratou – Vlassopoulou (2014) 110 f. Abb.

115; Clements (2015) 121, 209–212 (Kekropiden); Di Cesare (2016a) 716 Abb. 3 (Kekropiden).

264 Wiegand (1904) 197–199 Abb. 214; Heberdey (1919) 16 Abb. 13 Taf. II; Santi (2010) 212–214 Abb. 181–183.

265 Wiegand (1904) 202 f. Abb. 221 (Kopf repariert und verbleit); Heberdey (1919) 18–25 Abb. 7–9, 13 Taf. II; Santi (2010) 214 f. Abb. 184 (erhaltene Höhe 0,395 m). – Der Bleidübel an der rechten Seite des Daches, den Heberdey (1919) 18–25 Abb. 13 mit der Figur verbindet und diese deshalb rechts neben dem Bau platziert (s. Abb. 18), könnte von einer Reparaturphase stammen (und auch eine andere, nicht erhaltene Figur fixiert haben).

266 Erhalten ist ein Teil der rechten Schulter und Brust mit Halsansatz. Wiegand (1904) 199, 202 f. Taf. XIV 6 (»wohl auf Vorderansicht gearbeitet«); Heberdey (1919) 20, 22–25 Abb. 10 (nicht sicher zugehörig); Santi (2010) 216. Die Figur ist im Museum nicht ausgestellt.

267 Wiegand (1904) 201 f. Abb. 220 Taf. XIV 3; Heberdey (1919) 16, 18, 21–24, 152 Abb. 13, 162 (ca. 0,52 m); Kiilerich (1989) 18, 21; Santi (2010) 212 f. Abb. 180.

268 Heberdey (1919) 20 f. Abb. 11–12; Santi (2010) 215 Abb. 185. Das Gewand ist nur auf der Vorderseite gemustert.

269 Dieser Vorschlag ist nicht neu, s. Santi (2010) 321 f. Abb. 263, 264.

270 Ihre Rückseite ist vernachlässigt. Die von Heberdey (1919) 18–25 Abb. 13 (d) beobachtete Verankerung im

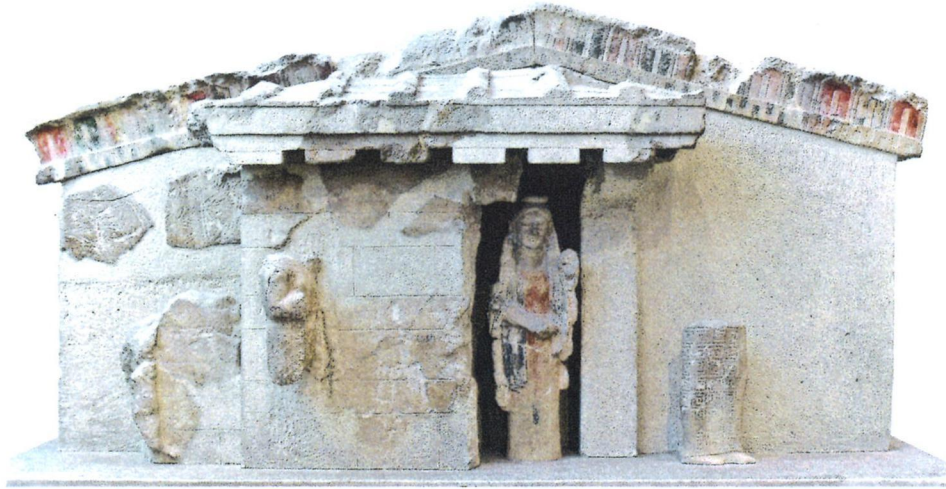


Abb. 16: Ölbaumgiebel. Athen, Akr. 52



Abb. 17: Ölbaumgiebel, Rekonstruktionsvorschlag



Abb. 18: Ölbaumgiebel, Rekonstruktion mit Heberdeys Positionierung der Kore mit tyle

Athena, Göttin von Athen Kult und Mythos auf der Akropolis bis in klassische Zeit

Marion Meyer

